

Das Hochzeitsgeschenk

Autor(en): **Haschek, Jarmila**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 53

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Hochzeitsgeschenk

VON JARMILA HASCHEK

«Natürlich sollten wir ihnen etwas schenken», sagte Karla. «Vielleicht könntest du diesmal einen Teil deines Gehaltes im voraus nehmen?»

«Das geht nicht», antwortete Hans, denn er hatte längst Vorschuß genommen, als Karla Schuhe brauchte.

«Und am Ersten wird uns nichts übrigbleiben?» fragte Karla mit der Naivität einer Frau, die unbegrenztes Vertrauen zu ihrem Manne hat und selbst nie rechnet.

«Nichts», erwiderte Hans. Um aber den häßlichen Eindruck schnell abzuschwächen, fügte er hinzu: «Diesmal, Liebling, wird nichts übrigbleiben.»

«Aber etwas müssen wir ihnen schenken. Wenn eine Schwester heiratet, muß man ihr doch ein Hochzeitsgeschenk geben.»

Hans blickte suchend im Zimmer umher.

«Wie wäre es», sagte er schüchtern, «wenn wir ihnen unsere Steuhr gäben?»

Karla warf der Uhr einen verzweifelten Blick zu. Sie war wirklich der einzige schöne Gegenstand, den sie besaßen und stand auf dem billigen Schreibtisch.

«Die Uhr nicht, die Uhr nicht», wehrte Karla ab.

«Also das Sofakissen...»

Es war gestickt und das erste Geschenk, das Karla ihrem Gatten gemacht hatte.

Karla stand auf, nahm das Kissen in die Hand, wendete es hin und her und schaute Hans lange an.

Hans verstand. Er umarmte Karla, küßte sie auf die Augen und flüsterte:

«Was aber sollen wir ihnen schenken?»

«Du, Hans», seufzte Karla, «wir sind wirklich arme Schlucker. Aber etwas schenken müssen wir dennoch.»

«Schenken wir ihnen die rote Vase.»

Karla riß die Augen auf: «Welche Vase?»

«Die von Tante Anna. Die sie uns als Hochzeitsgeschenk gesandt hat.»

«Aber die ist ja zerschlagen angekommen!»

Hans machte den Schrank auf und legte vorsichtig die rote geschliffene Vase, der das Oberteil fehlte, auf den Tisch. Dann wickelte er ein kleines Päckchen auf, nahm den abgebrochenen Oberteil heraus und setzte ihn auf die Vase.

«Wäre sie ganz, sie würde ein schönes Stück Geld kosten.» — «Schade, daß sie zerschlagen ist.»

Das geschliffene Glas funkelte wie Blut und Tränen.

«Sieh mal, Karla — wir werden die Vase verpacken, einen netten Brief dazu schreiben und deine Leute werden meinen, das Unglück sei bei dem Transport geschehen.»

«Sie werden sich kränken, wenn sie sehen, daß das kostbare Geschenk zerbrochen ist.»

«So wie es uns leid getan hat. Aber in den Flitterwochen ist so ein Kummer leicht zu tragen.»

«Schön», sagte Karla nach einer Weile, «wir werden ihnen diese Vase schicken, und wenn wir einmal Geld haben, wollen wir sie ihnen ersetzen.»

*

Ehe Josef daranging, das Kistchen zu öffnen, das mit der auffallenden Aufschrift versehen war: «Vorsicht, nicht stürzen, Glas!» öffnete er den Brief, der gleichzeitig gekommen war. — Er war von Hans.

«Lieber Josef!

Wir konnten nicht zu Eurer Hochzeit kommen, aber wir haben den ganzen Tag, jede Stunde, jede Minute an Euch gedacht. Wir wollten gerne kommen, hatten aber kein Geld. Sage Olly bitte nichts von diesem Geständnis. Karla hält es geheim, sie spürt die Armut nicht, solange sie glaubt, daß niemand darum weiß. Ich würde Dir auch nichts davon schreiben, wenn uns nicht eine peinliche Sache geschehen wäre. Wir wollten Euch ein Geschenk schicken, hatten aber kein Geld. Da erdachten wir einen kleinen Betrug. Wir haben zu unserer Hochzeit eine rote geschliffene Vase bekommen, die zerbrochen bei uns eintraf. Ich dachte, sie hätte ebenso auf dem Weg zu Euch zerbrochen werden können. Sei nicht böse, Armut ist erfinderisch. Wir haben also die liebe Vase verpackt. Ich habe mir dabei sehr leid getan und in der Wut und Aufregung, daß ich nicht einmal Geld habe, um mir teuren Menschen ein Geschenk zu kaufen, vergaß ich, den abgebrochenen Oberteil einzupacken. Karla weiß nichts davon. Die Arme würde vor Scham vergehen. Als ich den Vasenhals entdeckte, war das Kistchen schon fort. Ich bitte Dich, Josef, sei uns nicht böse, vor allem aber richte es so ein, daß Olly nichts von unserem Betrug erfährt. Tue es, bitte, Karla zuliebe. Seid glücklich! Wir sind es auch, obwohl wir nie Geld in der Tasche haben.

Dein Hans.»

Josef las zu Ende und überlegte. «Von wem ist der Brief?» fragte Olly, die sich mittlerweile vergeblich bemüht hatte, die Kiste zu öffnen.

«Von Hans und Karla, aber du kannst ihn später lesen, erst machen wir die Kiste auf, die Karla und Hans uns geschickt haben.»

«Ja, bitte, beeile dich, ich bin sehr neugierig.»

Josef nahm wieder das Messer — aber die Nägel ließen sich absolut nicht lockern.

«Ich muß den Hammer nehmen...»

Josef setzte das Messer an und schlug mit dem Hammer auf den Griff.

«Verfluchter Nagel!» schrie Josef und warf mit einer ungeschickten Bewegung das Kistchen zu Boden.

«Jesus Maria!» schrie Olly erschrocken.

Aber das Unglück war schon geschehen. Die Kiste war zersprungen und in Trümmern lag die rote Vase in tausend Teile zerschelt. An den Brief von Hans und Karla dachte Olly in ihrem Kummer um die Vase nicht mehr, und als sie sich daran erinnerte, war der Brief unauffindbar.

*

Olly bekam von Josef eine neue herrliche geschliffene Vase aus rotem Glas und Karla erhielt von Olly folgenden Brief:

«Liebe, goldige Karla!

Die Vase, die Ihr uns geschenkt habt, ist wundervoll. Sie ist mir von allen Geschenken das liebste. Ich fülle sie täglich mit frischen Blumen und kann mich an ihr nicht satt sehen. Danke, danke viele Male. Ihr seid sehr lieb und habt uns eine ganz große Freude bereitet.

Deine Olly.»

«Arme Olly», sagte Karla, als sie den Brief gelesen hatte. «Sie will uns nicht sagen, daß die Vase zerbrochen angekommen ist. Sie ist so rücksichtsvoll und wir haben sie so häßlich betrogen. Aber Gott sei Dank, daß es so gut ausgegangen ist.»

«Ja, Gott sei Dank», wiederholte Hans und ertöte bis zu den Haarwurzeln.

PRO
PRA



Bäumli-Habana-Stumpfen
aus feinstem überseeischem Tabak
10 Stück Fr. 1.—
Eduard Eichenberger Söhne, Beinwil a. See

Jugendfrischer Teint bei
täglicher Gesichtspflege mit



Crème Suisse
Preis per Tube Fr. 1.25

Bei



Rheuma
Gicht, Ischias, Hexenschuß, Kopf- und Nervenschmerzen, sowie Erkältungskrankheiten wirkt Togal rasch und sicher. Togal löst die Harnsäure und ist in hohem Maße bakterienfönd. Keine schädlichen Nebenwirkungen! Über 6000 Arztegutachten! Ein Versuch überzeugt!

In allen Apotheken frs. 1.60.

DIE SCHÖNE Riviera

HOTEL DE NICE
28, Boulevard Carabacel · Großer Park · Moderner Komfort · Sonnenlage · Pension von 60 franz. Fr. an
Propriétaire F. Strobel.

CANNES Das bekannte
HOTEL DU PARC
Vornehmst. Haus in herrlicher Lage mit großem, wunderbarem Garten.
Schweizer Leitung. M. Ellmer.

Nizza - Le Grand Palais
2, Boulevard de Cimiez · 150 möblierte Appartements mit Küche und Bad · Gärten · Terrassen · 9 Lifts.
Seilbahn.

NIZZA Hotel Mont-Blanc, 5, Rue François-Aune. Sonne. Jeder Komfort. Vorzügliche Küche. Besonders empfohlen für Familien. Volle Pens. ab franz. Fr. 40.—. Verf. Sie Prosp.!

HOTELGÄSTEN ist die „Zürcher Illustrierte“ eine beliebte Unterhaltungsklektüre · Abonnementspreise: Vierteljährl. Fr. 3.40, halbjährl. Fr. 6.40, jährl. Fr. 12.—
VERLAG: CONZEIT & HUBER · MORDARTENSTR. 29 · ZÜRICH



SUPERTONE RADIO
der beste 5 Röhren mit dynamischem Lautsprecher. 50% bessere Leistungen, Grammophonanschluss. Fr. 350.—, monatlich Fr. 30.—. Kataloge gratis.
RADIOHAUS SEEHOLZER AFFOLTERN a.A., TEL. 946.127

Die Qualität des Kenners **Vermouth Jsotta**